

Projektskizze zur Konzeption von Ausstellungs- und Bildungsmaterial zum Thema: „Essen - tägliches Handeln für Gesundheit und Umwelt.“

1. Die Antragsteller

Der Antrag wird durch eine Arbeitsgemeinschaft (Gruppierung/Konsortium/Verein), die sich aus verschiedenen Institutionen zusammengeschlossen hat.

Die Mitglieder sind:

- Firma Exposition, Frankfurt/M - Konzeption, Gestaltung und Produktion von Ausstellungen (Projektleitung: Martin Krämer, Sabine Gutjahr)
- die Stadt Karlsruhe als Nutzer (Multiplikatoren) der Ausstellung (Museum, Schulen, VHS, Bildungseinrichtungen, usw.). Die „Heimat“ der Ausstellungsmaterialien sollte z.B. ein Museum der Stadt Karlsruhe sein.
- die Bundesforschungsanstalt für Ernährung, sowie ein wissenschaftlicher Beirat (Projektleitung: Institut für Ernährungsökonomie und -soziologie (IÖS); Projektleiter: Dir.u.Prof.Dr.Ulrich Oltersdorf).

Die Firma Exposition ist ein Ausstellungsbüro, dass sowohl inhaltliche als auch gestalterische Konzeptionen von Ausstellungen für Museen und andere öffentliche Institutionen entwickelt, sowie deren Produktion durchführt. Unter der Vielzahl von Ausstellungen die Exposition in den letzten 6 Jahren konzipiert und realisiert hat, spielt zum einen die Entwicklung von Ausstellungen für Kinder, zum anderen die Umsetzung wissenschaftlicher Inhalte in anschaulichen Ausstellungen eine wesentliche Rolle. Hierbei legt Exposition vor allem Wert auf den Einsatz interaktiver Elemente, die eine lebendige und spielerische Annäherung an zunächst abstrakt Inhalte ermöglichen.

Die Bundesforschungsanstalt für Ernährung (BfE) in Karlsruhe ist eine dem Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zugeordnete Forschungsanstalt, sie setzt sich aus verschiedenen Instituten zusammen. Das Institut für Ernährungsökonomie und -soziologie (IÖS) hat die Aufgabe, die Ernährungssituation im privaten Haushalt und im Bereich der Gemeinschaftsverpflegung zu untersuchen und zu bewerten sowie staatlich geförderte Maßnahmen im Ernährungsbereich auf ihren Erfolg hin zu überprüfen.

Die Stadt Karlsruhe (hier Text noch von Stadt Karlsruhe erstellen); (Anm.: die Referate: Umwelt, Schule und Kultur – zeigen Interesse an diesem Projekt)

2. Gegenstand und Ziel des Projektes

Das Thema „Essen – tägliches Handeln für Gesundheit und Umwelt“ betrifft jeden Menschen, da jeder tagtäglich essen muss. Dieser Vorgang hinterlässt sichtbare Spuren. Die statistische Menge an Lebensmitteln und Getränken eines Erwachsenen

summiert sich auf mehr als 1 Tonne (1430kg). Die „Karlsruher Ernährungspyramide“ veranschaulicht diesen Sachverhalt (s. Poster im Internet – <http://www.dainet.de/bfe/Bfe-Deutsch/Institute/IOES/IOESPoster.htm>). Diese Mengen müssen produziert, verteilt, eingekauft, gelagert, zubereitet, verzehrt („vom Acker bis zum Tisch“) und die jeweiligen Abfallprodukte entsorgt werden. Insofern beeinflusst die Zusammensetzung des Essens (der Pyramide) nicht nur die Gesundheit jedes Einzelnen, sondern wirkt sich auch direkt auf die Wirtschaft und die Umwelt aus.

Der physiologische Umsatz aller Bundesbürger im Jahre 1990 betrug 19,2 Mill. Tonnen CO₂. Um diese physiologisch notwendige „Konstante“ zudecken, wurden durch die reale Lebensführung der privaten Haushalte 195 Mill. Tonnen CO₂ erzeugt; und die Auswirkung der gesamten volkswirtschaftlichen Produktion beläuft sich auf 778 Mill. Tonnen CO₂ (Informationen: Carsten STAHMER, Statist. Bundesamt Wiesbaden)

Diese banal erscheinenden Zusammenhänge sind zu wenig bekannt und vor allem wenig bewusst. Die alltägliche Versorgung von Menschen mit Nahrung stellt ein hochkomplexes Bedürfnisfeld dar und wird dennoch in der Forschung hauptsächlich nur unter dem Aspekt der Gesundheit betrachtet. Demzufolge basieren internationale Ernährungsempfehlungen auf hygienischen, toxikologischen und präventiven Überlegungen. Der ökonomische Aspekt kommt in Berechnungen zu den Kosten ernährungsbedingter Krankheiten und bei ernährungswirtschaftlichen Überlegungen zur Geltung. Der Einfluss von Ernährungsweisen und Ernährungsstilen auf die Lebensqualität im weiteren Sinne (Geschmack, Genuß, Eßkultur, Wohlbefinden) sowie auf die Umweltqualität spielt bislang noch eine untergeordnete Rolle. Nachhaltige Konsummuster können jedoch einen entscheidenden Beitrag zur Erhaltung unserer natürlichen Wirtschafts- und Lebensgrundlagen und der Wahrung der Regenerationsfähigkeit der Landschaften leisten (soziale Strategien der Nachhaltigkeit). Daher wurde von Verbraucherverbänden verstärkt der „ökointelligente Konsum“ propagiert. Doch bei Verbraucherinnen und Verbrauchern lassen sich neuerdings gewisse „Ermüdungserscheinungen“ in Bezug auf ökologische Verhaltensweisen festzustellen, die vor allem aus einer Angst vor Bevormundung resultieren. Ausnahmen bilden die Bereiche Ernährung, Bauen und Wohnen, vermutlich weil der Bezug zur körperlichen Befindlichkeit hier für fast alle offensichtlich und direkt spürbar ist. Dieses Potential gilt es zu nutzen!

Das **Ziel** unseres Projektes ist es „Augen zu öffnen“ für die Zusammenhänge von Ernährung, Natur und gesellschaftlicher Lebenswelt. Wir wollen:

- Die Konsequenzen alltäglichen Handelns im Hinblick auf Ernährung sichtbar machen und die individuellen Folgen auf Gesundheit und Lebensqualität sowie die gesellschaftlichen Folgen der Natur- und Sozialbelastung aufzeigen. Damit soll ein Bewußtwerdungsprozess angeregt werden, der auf Lernen und Erfahren in Systemzusammenhängern basiert.
- Ernährungsalternativen aufzeigen und zur Erprobung anregen
- Zukunftsfähige Ernährungs- und Lebensstile entwickeln, die alltagstauglich und sozial akzeptiert sind

Die **Zielgruppen** dieses Projektes sind einerseits alle Verbraucher, doch liegen Schwerpunkte bei Familien, Kinder und Jugendliche, sowie Schulklassen. Die **Aufmerksamkeit** auf diese Projekt sollte dort geweckt werden, wo Menschen sich alltäglich aufhalten; in den Einkaufsstrassen („Cities“; Kaufhäuser; Märkte,...); in Schulen und Ausbildungsstätten, aber auch am Arbeitsplatz (Kantinen).

Die zu vermittelnden **Inhalte** werden im Rahmen einer wissenschaftlichen Begleitforschung ausgewählt. Dabei steht als Symbol für den alltäglichen Umgang mit Lebensmittel die „Karlsruher Ernährungspyramide“ als inhaltlicher Ausgangspunkt. Die Ernährung des Menschen setzt sich aus solchen Gesamtheiten dar; alle Lebensmittel müssen produziert und entlang von verschiedenen „Nahrungsketten“ zum Verbraucher gelangen. Somit können davon ausgehend alle Aktivitäten vom „Hof bis zum Tisch“ (alle Wirtschafts- und Forschungsbereiche) sich daran anknüpfen. D.h. die Ernährungspyramide soll ergänzt werden um Poster und andere multimediale Schauobjekte zu verschiedenen ernährungsökologischen und alltagsrelevanten Themenstellungen. Geplant sind exemplarische Beispiele aus den Bereichen

- der Verhaltensforschung bezüglich der Auswirkungen auf das soziale Verhalten der Konsumenten,
- der Naturwissenschaft bezüglich der gesundheitlichen Auswirkungen und
- der Wirtschaftswissenschaften bezüglich der Aufwands- (und Ertrags)bilanzen von Ressourcen und Dienstleistungen.

(Anm: Hier ist je nach Hinzuziehung weiterer Partner eine Ausweitung der Informationsbereiche möglich).

In einem nächsten Erweiterungsschritt kommt eine Referenzebene hinzu, die Vergleiche in drei unterschiedliche Richtungen ermöglicht:

- Einmal der globale Vergleich, in dem dargestellt wird wie in anderen Kulturen Nahrungsmittel erzeugt, verteilt, zubereitet und konsumiert werden,
- dann der historische Vergleich in dem Erzeugung, Verarbeitung und Konsum von Nahrungsmitteln früherer Zeiten dargestellt werden,
- und schließlich die individuelle Ebene in der Besonderheiten der Ernährung bezogen auf Alter, Geschlecht sowie sozialer und geografischer Herkunft aufgezeigt werden.

Die **Aufgaben der Begleitforschung** für dieses Projekt setzen sich wie folgt zusammen:

- Beschaffung und Bereitstellung des wissenschaftlichen Konzeptes sowie die dafür notwendigen Informationen
- Mitentscheidung über inhaltliche Belange bei der Umsetzung des Ausstellung- und Bildungsmaterials
- Ermittlung der Anforderungen der potentiellen Nutzer des Materials (Nutzeranalyse; Nutzer-orientierte Optimierung des Materials)
- Evaluierung nach Realisierung der Ausstellungsmaterialien
- Empfehlungen für Weiterführung.

Das Ausstellungsmaterial

Der innovative Charakter des Projekts liegt u.a. in der Art der Aufbereitung und Weiterführung der Forschungsergebnisse im Bereich Ernährung. Um die komplexen

inhaltlichen Zusammenhänge zwischen Ernährung und Gesundheit sowie Ernährung und Nachhaltigkeit im Allgemeinen und den Einfluss verschiedener Ernährungsweisen auf den Ressourcenverbrauch im Besonderen anschaulich zu machen, solle eine Ausstellung mit starkem inszenatorischem Charakter entwickelt werden.

Das Medium Ausstellung bietet die Möglichkeit, unterschiedliche Zugangsebenen zu eröffnen und somit ein breites Spektrum von Interessierten anzusprechen. Neben der Informationsvermittlung und der Veranschaulichung der komplexen Inhalte, wird bei der Ausstellungskonzeption grosser Wert auf eine didaktische Aufbereitung gelegt, so dass die Besucher – vor allem Kinder und deren Familien, Jugendliche und Schulklassen – sich den Inhalten in spielerischen Aneignungsprozessen annähern können.

Zentrales Element soll eine (nach Möglichkeit begehbare) Ernährungspyramide bilden, d.h. der Prototyp der bisherigen „Karlsruher Ernährungspyramide“ soll weiter entwickelt werden. Sie veranschaulicht den durchschnittlichen Jahresverbrauch an Nahrungsmitteln von einer statistischen Durchschnittsperson (18-50 Jahre; weiblich/männlich in Mitteleuropa).

Diese Ernährungspyramide soll durch zahlreiche weitere interaktive Bestandteile ergänzt werden. Es werden sowohl multimediale als auch spielerische Elemente eingesetzt. Auch Vermittlungsformen, die den ganzen Körper miteinbeziehen und somit den sinnlichen Aspekt des Themas betonen, sind vorgesehen.

Die Ausstellung bietet den Besuchern/Nutzern die Möglichkeit, die komplexen Zusammenhänge kennenzulernen und zu verstehen. Darüber hinaus können die eigenen Ernährungsweisen bezogen auf gesundheitliche und umweltbezogene Aspekte überprüft werden. Ein positives Zukunftsszenario zeigt individuelle und alltagstaugliche Handlungsmöglichkeiten in Bezug auf eine Veränderung von Ernährungsweisen und dem damit verbundenen Konsumverhalten auf.

Die Ausstellungsmaterialien werden additiv-modular aufgebaut und können so zeitlich nacheinander entworfen und produziert werden. Die modularen Abschnitte sind einzeln verwendbar. Die Ausstellung kann daher thematischen Anlässen und räumliche Gegebenheiten angepasst werden.

Die Ausstellung ist als Wanderausstellung konzipiert, d.h. sie kann leicht auf- und abgebaut werden und sie kann entsprechend den gängigen Normen transportiert und gelagert werden. Verpackungen und Transportelemente sind selbst Bestandteile der Ausstellung, d.h. die Ausstellung verpackt sich selbst.

Didaktische Begleitmaterialien

Parallel zur Erstellung der Ausstellung sollen didaktische Materialien erarbeitet werden, in denen die unterschiedlichen Themenaspekte vorbereitend oder ergänzend zum Ausstellungsbesuch dargestellt werden und sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Bereich eingesetzt werden können. Diese Materialien sollen vor allem aus spielerischen Elementen bestehen, die auf drei unterschiedlichen Ebenen entwickelt werden könnten:

- Als Rollenspiel für mehrere Teilnehmer,
- als Baukastenspiel mit kleinen Objekten und
- als Computerspiel auf CD und im Internet.

Thema der Spiele könnte z.B. sein „Betreiben Sie einen menschlichen Körper!“.

Diese Spiele und weitere didaktische Elemente werden im Rahmen der Ausstellung in einem Nahrungs-Exploratorium („Essploratorium“) eingesetzt. Hier könnte z.B. auch gekocht werden und mit Mikroskopen chemische Vorgänge untersucht werden.

(Anmerkung: Neben der Erstellung von neuem Material für diese Ausstellung soll selbstverständlich auf geeignete vorhandene Materialien z.B. vom aid, BzGA, usw; oder auch aus der „Videothek“ des IÖS der BFE soll zurückgegriffen werden)

3. Stand des Wissens

Die für das Projekt notwendigen Informationen stehen mit verschiedenen Quellen der Ernährungs- und Umweltberichterstattung zur Verfügung. Viele davon sind in dem gerade fertiggestellten Gutachten an den Deutschen Bundestag „Entwicklungstendenzen bei Nahrungsmittelnachfrage und ihre Folgen“ (U.Oltersdorf; Dez. 2000) benannt. Dies sind z.B. Produktlinienanalysen, Ökobilanzen, Stoffstromanalysen, die Umweltökonomische Gesamtrechnung, Transportberechnungen von Konsumgütern sowie haushaltsbezogene Daten (Haushaltscheck, Verbrauchsrechnungen) und Daten zum Ernährungs- und Gesundheitszustand. Diese Daten bilden einen Fundus, der unter pädagogischen und kommunikativen Gesichtspunkten aufbereitet werden soll. Wichtig dabei ist, dass hier Ernährung wieder in seiner (ganzen) Komplexität aufgefasst wird, d.h. nicht einzelne Lebensmittel sondern Mahlzeiten, Mahlzeitenmuster und Ernährungsstile stehen im Mittelpunkt. Die Ernährungswirklichkeit soll mit nachhaltigen Ernährungszielen vergleichbar werden, und dies auf gesellschaftlicher und auf individueller Ebene.

4. Kosten und Finanzierung

Die bisherigen Abschätzungen ergeben folgendes (Projektdauer 3 Jahre):
(Details im Anhang)

- Kosten für Ausstellung und Begleitmaterial: 900.000 DM
- Kosten für Begleitforschung: 400.000 DM
- Kosten (Stadt Karlsruhe): ??

5. Eigenanteil

Der Eigenanteil umfaßt zum Einen die Aufwendungen für die Erstellung der „Karlsruher Ernährungspyramide. (Erstellungskosten ca. 17.000 DM).

Zum Andern werden Arbeitsleistung der BfE und des Wissenschaftlichen Beirats (einschließlich der Berücksichtigung der anteiligen Kosten für bereitgestellte Infrastruktur der Forschungsinstitute) als Eigenanteil eingebracht.

6. Beginn und Dauer

Der Beginn des Projektes ist der 1.1.2002 und die Projektdauer beträgt drei Jahre.

Jan 2002 – Juni 2002 – Einrichtung des Projekts, Organisation eines
Workshops – Konzeption der Materialien und
Ausstellungen

Juli 2002 – Juni 2003 - Erstellung der Materialien

Rückkopplung mit Nutzern/Multiplikatoren
Juli 2003 – Sep 2003 – Installation einer ersten Ausstellung
Okt 2003 Ausstellungseröffnung in Karlsruhe
 Beginn des Vertriebs von Materialien
 Öffentlichkeitsarbeit
 Bis Sep 2004 Evaluierung / Workshop zu Ergebnissen
Bis Ende Dez. 2004 – Erstellung des Abschlussberichtes

7. Weiterführung des Projektes

Die erstellten Materialien und Ausstellungen sollen sich durch die Nutzung und den Verkauf (Leihgebühren, etc) , d.h. die Einnahmen, „selbst erhalten“. Die Einnahmen sollten die notwendigen Kosten für die Verwaltung, Management, Öffentlichkeitsarbeit, Pflege (z.B. Reparaturen; „updates“) decken.